

Follow your Heart

Von Linchen-86

Kapitel 52: Ernste Absichten?

01.05.2012

Taichi Yagami wusste, dass er im gesamten letzten Jahr oft übers Ziel hinaus geschossen war. In den letzten Monaten, seit er im Dezember in Aoshima war, war er jedoch sehr viel ruhiger geworden. Er hatte kaum noch One Nights Stands oder Affären und konzentrierte sich mehr auf seine Familie und seine Freunde. Er tauschte den Alkohol und das Feiern gegen neue Hobbys und sein Studium. Auch wenn er sich noch nicht ganz von seinen Altlasten befreien konnte.

Während seines Sportstudiums konnte er die unterschiedlichsten Mannschaftssportarten kennenlernen und eine, abgesehen vom Fußball machte im besonders viel Spaß. Baseball. So begann er mit der neuen Sassion auch dort in einer Hobbymannschaft mitzuspielen. Auch wollte er die Organisationen besuchen, für die er vor über einem Jahr eine beträchtliche Summe Geld gespendet hatte. Er wollte wissen, was mit seinem Geld passiert war und wo genau es eingesetzt wurde. Die Familienhilfe Japan, die benachteiligten Kindern half.

Heute hatte Taichi einen Termin bei der Familienhilfe in Tokio und wollte selbst sehen, was genau dort geleistet wurde. Er traf sich mit einem ehrenamtlichen Helfer. Sie waren in einem großen Jugendheim und die meisten Kinder kamen aus ärmlicheren Verhältnissen. Irgendwie tat es es dem Yagami leid, dass er nicht mehr für die Kinder tun konnte, aber dennoch wollte er sie kennenlernen.

„Hallo Mr. Yagami, schön Sie kennenzulernen und vielen Dank nochmal für ihre großzügige Spende im letzten Jahr“, erwiderte der Mann freundlich.

„Ach was, das habe ich gerne gemacht. Mr.?“

Der Herr lächelte. „Hayakawa, freut mich sehr.“

„Mich auch.“

„Was genau führt sie denn heute hierher?“, fragte der Mann mit den schwarzen Haaren und Brille auf der Nase nach. Taichi schätzte ihn um die 30 Jahre ein.

„Ich wollte einfach wissen, was mit meinem Geld so passiert ist und wofür es eigentlich eingesetzt wurde. Also jetzt nicht jeder Cent, aber es interessiert mich eben.“

„Achso. Einige der Spenden, die uns erreichen, sind explizit für ein ganz bestimmtes Angebot oder eine ganz bestimmte Gruppe gedacht. Andere Spenden wiederum kommen der Jugendhilfe Tokio allgemein zu Gute und die Spenderinnen und Spender überlassen es uns, dass wir das Geld dort einsetzen, wo es am nötigsten gebraucht wird und am sinnvollsten ist. Wir verwenden unsere Spendengelder ausschließlich für

Anschaffungen, Aktionen und gemeinsame Ausflüge, die direkt den Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen und die ohne diese Spenden nicht möglich gewesen wären“, erklärte der Ältere.

„Das ist gut“, murmelte Taichi und beobachtete ein paar Jungs, wie diese mit einem Fußball spielten.

„Wenn sie wollen, können Sie gerne mitmachen!“

„Ja?“

„Klar, die Kids freuen sich.“

Taichi grinste. Es machte ihm immer Spaß, wenn er den Ball durch die Gegend kicken konnte. Zudem er ja auch Erfahrung damit hatte, eine jüngere Mannschaft zu trainieren. Er näherte sich den Kids und ging vor ihnen in die Hocke. „Hey, habt ihr vielleicht Lust zu spielen?“, fragte er freundlich nach.

„Jaaa...“, antworteten die Kinder im Chor.

Im großen Garten stellten sie zwei Teams auf. Es war ein Spiel drei gegen drei.

„Wow Tai, das hat voll Spaß gemacht“, lachte ein kleiner Junge.

„Das freut mich sehr“, erwiderte Taichi und wuschelte dem Jungen durch die Haare.

„Kommt du nochmal vorbei und zeigst und ein paar Tricks?“, fragte ein anderer Junge mit großen Augen.

„Auf jeden Fall.“

„Cool...“ Die Kinder klatschten sich alle ab und spielten noch etwas weiter, während Taichi ihnen lachend hinterher sah.

„Spielst du nur mit Jungs?“, fragte ein kleines Mädchen mit langen braunen Haaren nach.

„Nein, wieso?“

„Weil die Jungs uns Mädchen nie mitspielen lassen... Die sind doof“, schmolte das Mädchen.

„Wenn du willst, können wir etwas zusammen spielen. Ein bisschen Zeit habe ich noch.“

„Oh ja...“ Ehe Taichi sich versah, reichte das Mädchen ihm eine selbstgebastelte Krone.

„Du bist jetzt mein Prinz...“

„Und lass mich raten, du bist die Prinzessin?“, fragte der Braunhaarige lachend nach.

„Natürlich, das ist ja auch mein Königreich und alle lieben mich.“ Das Mädchen nahm die Hand von dem Yagami und führte ihn zu einem Kindertisch mit einem gedeckten Teeset. „Du musst da sitzen“, sagte das Mädchen. „Was für einen Tee möchtest du trinken?“

„Ähm... einen schwarzen Tee“, antwortete Taichi höflich.

„Ne, der ist doof. Du bekommst einen Apfel-Vanille Tee“, beschloss das Mädchen und füllte seine Tasse auf.

Auch wenn aus der Kanne kein Tee herauskam, hob Taichi die Tasse an und trank einen Schluck daraus. „Der ist aber lecker.“ Wie oft er das in seiner Kindheit mit seiner Schwester spielen musste.

„Sag ich doch“, kicherte das Mädchen.

„Wie heißt du?“

„Hina“, antwortete das Mädchen.

Nach ein paar Minuten kam ein zweites Mädchen dazu und dann ein drittes. „Dürfen wir auch mitspielen?“, fragte sie neugierig nach und sahen zu dem großen jungen Mann.

Hina schüttelte vehement mit ihrem Kopf. „Nein, das ist mein Märchenprinz. Ihr müsst

euch einen eigenen suchen“, sagte das kleine Mädchen und Taichi befürchtete schon, dass er hier nie wieder raus kam. Enttäuscht zogen die Mädchen ab.

„Ich sagte doch, die ist voll zickig“, sagte ein Mädchen zu dem Anderen, während diese bestätigend nickte.

„Das war aber nicht nett. Wieso hast du sie nicht mitspielen lassen“, fragte Taichi nach. Das Mädchen drehte sich wieder zu Taichi um und zuckte mit ihren Schultern. „Die lassen mich sonst auch nie mitspielen. Ich spiele immer alleine... Geschwister habe ich auch keine. Die mögen mich nicht. Ich weiß nicht wieso...“ Betrübt setzte sich Hina auf ihren Stuhl und tunkte ein Plastikbrot in die leere Tasse.

„Dann solltest du sie erst recht mitspielen lassen.“

Irritiert zog Hina eine Augenbraue hoch. „Warum das denn?“

„Weil sie dann sehen, dass du viel cooler und netter bist als sie...“

Hina sah zu den Mädchen die zu den Regalen mit den Gesellschaftsspielen gingen. Betrübt seufzte sie auf. „Na gut... Kanon? Yua? Wollt ihr vielleicht doch mitspielen?“ Gleich drehten die zwei Mädchen den Kopf, lächelten und kamen an den Kindertisch.

Eine halbe Stunde spielte Taichi mit den Kindern, dann musste er leider los.

„Musst du wirklich schon gehen?“, fragte Yua nach.

Taichi nickte. Leider hatte er noch Termine und der Rückweg würde auch locker eine Stunde dauern.

Hina stand auf, ging um den Tisch herum und umarmte Taichi fest. „Danke, dass du heute mein Märchenprinz warst.“

Taichi lächelte sanft und erwiderte die Umarmung. „Ich war sehr gerne dein Prinz.“

„Du musst unbedingt wiederkommen. Fest versprochen, ja?“ Hina hielt dem Sportstudenten ihren kleinen Finger hin.

Taichi legte seinen kleinen Finger um ihrem und nickte. „Fest versprochen.“

„Na los Kinder, jetzt lasst Taichi mal gehen. Er war jetzt den ganzen Tag hier“, sprach Herr Hayakawa.

„Ist schon in Ordnung. Es hat wirklich Spaß gemacht“, antwortete Taichi und erhob sich schließlich. Die ganze Zeit auf diesem Kinderstuhl, war die reinste Qual für einen großen Mann, wie er einer war.

„Vielen Dank, dass sie sich die Zeit genommen haben. Sie sind jederzeit herzlich Willkommen.“

„Danke, Herr Hayakawa. Es hat mir auch wirklich gefallen. Ich komme auf jeden Fall wieder.“

13.05.2012

„Joe, heute ist dein 24. Geburtstag und nächsten Monat heiratest du schon. Ich kann gar nicht glauben, wie schnell das jetzt alles geht“, meinte Sora freundlich, während sie in ihrer Kaffeetasse rührte.

Heute feierte Joe seinen 23. Geburtstag. Er hatte keine Lust gehabt zu feiern, da er nächsten Monat noch genug feiern würde, aber zum Kaffeetrinken waren ein ein paar Freunde dann doch vorbei gekommen.

„Ja und es gibt immer noch so viel zu tun“, erwiderte Joe und rückte seine Brille zurecht. „Saori ist fast nicht wieder zu erkennen und Yolei... Oh man, sie streckt Saori förmlich mit ihrer Energie an.“

„Klingt, als würden die Hochzeitsvorbereitungen großen Spaß machen“, lachte Taichi. „Ja... sehr.“ Joe seufzte. Es war nicht so, dass es ihm nicht gefiel, nur diese ganzen

Kleinigkeiten, welche Blumen auf den Tischen standen oder wie der Saal geschmückt werden würde, das interessierte ihn einfach weniger. „Immerhin haben wir eine gute Hochzeitsband.“

„Matt hat also zugesagt?“, fragte Taichi gleich nach.

„Ja, er wollte sogar extra einen Song für die freie Zeremonie komponieren, da bin ich wirklich gespannt. Saori bekommt sich deshalb schon gar nicht mehr ein. Ich kenne sie so gar nicht...“

„Wie viele Zusagen habt ihr denn bisher?“, fragte Koushiro nach. Der hatte dieses Mal nur ein Tablet dabei, statt seines Laptops, und wollte wissen, ob es eine neue Anzahl bezüglich der Gästeliste gab.

„Ähm... Ich habe ein bisschen den Überblick verloren. Ich werde nachher mal Saori fragen und schicke es dir dann per Mail.“

„Alles klar. Tai, kommst du jetzt eigentlich mit oder ohne Date?“, fragte Koushiro bei seinem Freund nach. Das auch nicht zum ersten Mal, diese Frage stellte er ihm bereits seit zwei Monaten.

„Ich weiß es nicht“, antwortete der Braunhaarige.

„Datest du denn gerade ein Mädchen?“, fragte Sora interessiert nach.

Taichi schüttelte seinen Kopf. „Nein, nicht so direkt, aber...“

„Aber...?“, hakte die Rothaarige nach.

„Na ja, eventuell komme ich doch mit einem Date. Ich denke, ich kann dir nächste Woche Bescheid sagen.“ Taichi wand sich von Sora an Koushiro und hoffte, dass die Diskussion damit zu Ende war.

„Das wäre gut. So langsam müssten wir wirklich wissen, wie viele genau kommen, damit wir die Tischplanung angehen können“, sprach Saori, die gerade den Raum betrat und vor Joe einen Käsekuchen stellte. Der lächelte seine Verlobte sanft an, ehe er die Kerzen auf dem Kuchen auspustete und seinen Freunden, seiner Verlobten und sich selbst ein Stück von dem Kuchen auf die Teller verteilte.

Taichi und Sora verabschiedeten sich von Joe und Saori und gingen zu den U-Bahn Stationen.

„Du... Tai?“, setzte Sora an.

„Ja?“

„Wen... also ich meine, wen willst du denn zu der Hochzeit mitnehmen?“

Taichi seufzte auf und vergrub seine Hände in seiner Hosentasche. „Mit Juna, aber wie gesagt, dass steht noch gar nicht fest.“

„Juna? Von der habe ich noch nie etwas gehört. Wer ist das?“, fragte Sora neugierig nach.

„Juna ist die Tochter von dem neuen Freund meiner Mutter.“

Augenblicklich blieb Sora stehen und hielt Taichi am Arm fest, damit dieser ebenfalls stehen blieb. „Juna? Wie kommt es denn bitte dazu?“

„Keine Ahnung, nachdem unsere Eltern einen auf Big Love machen, haben wir uns eben kennengelernt und ganz gut verstanden. So kam eines zum Anderen und wir haben uns auch ein paar Mal zu zweit getroffen“, erklärte Taichi neutral.

„Und du hältst das wirklich für eine gute Idee?“, fragte Sora noch einmal nach.

„Warum denn nicht? Darf ich kein Date mitnehmen? Du nimmst doch auch Akuma mit.“

„Doch schon, aber ich dachte eben nicht, dass es so ernst ist.“

„Na ja, ist es auch nicht, aber wenn man nichts riskiert, wird es das auch nie. Vielleicht nehme ich sie nur zum Polterabend mit und nicht zur eigentlichen Hochzeit. Ich weiß

es nicht, vielleicht lasse ich es auch bleiben. Ich habe sie ja nicht mal gefragt, wie hatten schließlich erst ein richtiges Date.“

Sora nickte schließlich und wollte für den Moment nicht weiter nachbohren. „Okay, du wirst schon wissen, was du tust. Hoffe ich.“ Den letzten Teil nuschelte sie eher, als dass sie es laut sagte.

„Ich glaube es wird so langsam an der Zeit alte Zelte abzubauen und sich auf neues einzulassen. Ich weiß nicht, ob Juna dafür die Richtige ist, aber ich würde gerne wieder nach vorne sehen, weißt du?“

Sora nickte. Ja, sie konnte ihren besten Freund nur zu gut verstehen. Einer der Gründe warum sie sich auf Akuma eingelassen hatte. Die Vergangenheit hinter sich lassen. Wenn er nur wüsste, dass das alles andere als einfach war, aber diese Erfahrung müsste er wohl selber machen.

22.05.2012

In knapp einem Monat würde die Hochzeit von Joe und Saori stattfinden. Bisher hatte er Juna noch nicht gefragt, ob sie ihn zum Polterabend und zur Hochzeit begleiten wollte. Heute hatten sie ihr zweites Date. Ein DVD-Abend bei ihm zu Hause. Eigentlich wusste so ziemlich jeder, welches Synonym hinter den Worten Date und DVD-Abend steckte und je nachdem wie der Abend verlief, würde er sie fragen oder eben nicht. Gerade kam er aus dem Badezimmer und legte sich seine Armbanduhr um, als es auch schon an der Türe klingelte.

„Sie ist verdammt pünktlich“, murmelte der Braunhaarige, der noch nicht mal dazu gekommen war, im Wohnzimmer weiter aufzuräumen. Schnell schnappte er sich die restlichen Klamotten die auf dem Fußboden lagen und warf sie in seinen Kleiderschrank. Die Hälfte von den Sachen musste er zwar erst noch waschen, aber dafür hatte er keine Zeit. Es klingelte erneut.

Tai lief zur Türe und ließ Juna herein. „Hey“, schnell zupfte er an seinem Shirt und versuchte so ein paar Knitterfalten glatt zu bekommen. Manchmal vermisste er es schon, noch bei seiner Mutter zu wohnen. Bügeln war nun wirklich nicht seins.

„Hallo Tai“, murmelte Juna schüchtern.

Kurz checkte der Sportstudent das Mädchen ab. Schwarze lange Haare, die etwa bis zu ihren Schultern gingen und hinten kürzer und vorne länger waren. Sie hatte dunkelbraune Augen und trug ein schlichtes Sommerkleid. In den Händen hatte sie eine Tüte mit lauter Leckereien dabei, die sie ihm verlegen reichte. „Du hättest doch nichts mitbringen müssen.“

Eigentlich wollte Taichi ja kochen oder es zumindest versuchen. Ein paar Sachen gelangen ihm mittlerweile auch ganz gut, aber er hatte keine Zeit mehr gehabt, weil er am Vormittag noch etwas länger bei einem Termin war.

„Ach sind nur Kleinigkeiten. Deine Ma hat mir verraten, dass du das ganz gerne magst.“

„Oh cool.“ Kurz öffnete er die Tüte und sah hinein. Es waren wirklich viele Dinge die er gerne aß und er hatte nicht mal etwas für sie. Wie unangenehm. Etwas unsicher sah Juna sich in der Wohnung um und wusste offenbar nicht, ob sie weiter eintreten sollte, oder nicht. „Wie du siehst, da vorne ist schon das Wohnzimmer.“ Taichi zeigte mit einer Geste seine kleine Wohnung und eröffnete ihr damit weiter einzutreten.

Juna zog ihre Sandalen aus und stellte sie fein säuberlich auf der Fußmatte ab. Sie folgte Taichi ins Wohnzimmer und setzte sich mit etwas Abstand auf die Couch neben

den Älteren.

„Und welche Filme hast du dir ausgeliehen?“, fragte Juna interessiert nach.

„Ähm... Warte.“ Taichi hatte seine Schwester darum gebeten, ihm ein paar Filme zu leihen, weil er keine typischen Frauenfilme in seiner Wohnung hatte.

„Den Film mag ich“, murmelte Juna und hielt Taichi die DVD vor. *>Meine erfundene Frau<*

„Okay, gib mir den Film. Ich leg ihn rein.“

Taichi legte die DVD in seine Play Station ein und bediente mit dem Controller die Eingabe. Sekunden später lief der Film. Taichi setzt sich zurück auf die Couch und sie öffneten die erste Chipspackung.

Der Film war zu Ende. Taichi und Juna hatten sich während des Films ein bisschen unterhalten, jedoch herrschte die meiste Zeit über betretendes Schweigen.

„Der Film war gut“, murmelte Taichi um die Stille wieder zu unterbrechen.

„Hmm...“ Juna nahm sich das Glas, welches auf dem Tisch stand und trank einen großen Schluck daraus. „Hast du noch etwas?“, fragte sie unsicher nach.

„Klar“, lächelte Taichi, nahm sich das Glas der Schwarzhaarigen und ging zur Kochnische. „Puh.“ Taichi legte den Kopf in den Nacken und hatte nicht die geringste Ahnung, wo das hinführen würde. Juna war zwar nett, aber eigentlich nicht sein Typ. Der berühmte Funke sprang einfach nicht über. Lag es an ihm? Gab er sich einfach nicht genug Mühe? Juna war doch wirklich hübsch und clever. Er sollte sich vielleicht mehr ins Zeug legen, dann würde er auch nicht ohne Date auf der Hochzeit auftauchen müssen. Juna wäre sicher eine angenehme Begleitung, aber wollte er das? Der Sportstudent holte eine Flasche Cola aus dem Kühlschrank und füllte das leere Glas auf. Er schlug die Kühlschranktür wieder zu und ging mit dem Glas zurück ins Wohnzimmer. „Bitte.“

„Danke“, lächelte die Schwarzhaarige höflich.

Taichi setzte sich neben Juna auf die Couch. Diese ganzen Höflichkeiten gingen ihm auf die Nerven. Sie waren doch keine 15 Jahre mehr. Er setzte sich gleich neben sie und ließ kaum einen Abstand zwischen ihnen. Taichi drehte seinen Kopf zur Jüngeren und sah sie direkt an. Juna schüchterte etwas unter diesem intensiven Blick ein und bekam gleich rötliche Wangen. „Juna“, hauchte Taichi nah an ihrem Ohr, was dafür sorgte, dass sich ihre Nackenhaare aufstellten.

„Ja?“, murmelte sie unsicher.

„Du bist wirklich hübsch. Weißt du das?“

„Ähm... Danke...“ Gleich färbten sich die Wangen der Jüngeren in ein dunkleres rot und sie musste einen Kloß im Hals runter schlucken.

„Ist dir die Nähe irgendwie unangenehm?“, fragte Taichi nach. Er wollte sie nicht zu etwas drängen, was sie nicht wollte.

Juna schüttelte gleich ihren Kopf. „Nein, ich ähm... mag dich...“ Noch röter konnte ein Mensch wahrscheinlich nicht sein.

Kurz zog Taichi misstrauisch seine Augenbrauen zusammen. Sie mochte ihn? Mögen im Sinne von lieben? Verliebt sein? Wenn ja, sollte er jetzt besser den Abend beenden. Er wollte ihr ja nicht unnötig weh tun. Er war sich ziemlich sicher, dass er so nicht für sie empfinden würde und da ihr Vater mit seiner Mutter zusammen war, sollte er sich jetzt zusammenreißen. „Weißt du, vielleicht wäre es besser, wenn wir...“

Taichi kam nicht dazu, seinen Satz zu beenden, da unterbrach Juna ihn und küsste ihn auf dem Mund. Erst nur kurz und sanft, doch als Taichi gerade nachfragen wollte, was

das war, küsste sie ihn erneut und legte ihre Arme um den Sportler. Sie schien ihre Schüchternheit wohl überwunden zu haben.

„Bist du sicher?“, fragte der Braunhaarige nach, als ihre Münder voneinander ließen. Juna nickte schwach und küsste ihn erneut. Sie neselte an seinem Shirt und griff nachdem Saum. Sie hob es an, doch Taichi unterbrach sie. „Vielleicht sollten wir diesen Schritt jetzt noch nicht gehen und uns etwas Zeit lassen“, erwiderte Taichi.

Juna lief erneut rot an und rutschte panisch von seinem Schoß runter. „Entschuldigung, wie dumm von mir.“

„Nein, es ist nur... ähm.“ Was sollte er denn jetzt nur sagen? „Du bist mir viel zu wichtig, als dass ich es nur auf das Eine absehe. Wir haben doch Zeit.“ Hatte er das jetzt wirklich laut gesagt? Jetzt machte sie sich doch nur noch mehr Hoffnungen.

„Du hast recht.“ Sanft lächelte Juna und legte sich eine Haarsträhne zurecht.

„Du Juna? Hast du kommenden Monat noch Zeit? Dann heiratet ein sehr guter Freund von mir und ich würde mich freuen, wenn du mich begleiten würdest. Hättest du Lust?“

„Ja, total gerne.“ Ihr Lächeln wurde noch strahlender und der Yagami musste schon zugeben, dass ihm das gefiel. Ja, es war die richtige Entscheidung sie zu fragen.

„Super. Warte, ich hole die Einladungskarte, dann kannst du es dir aufschreiben.“

Der Braunhaarige reichte ihr die Einladungskarte und Juna notierte sich den Termin. Sie unterhielten sich noch eine Weile, kamen sich aber nicht mehr so nah, wie vorhin. Schließlich verabschiedete sich Juna von Taichi und der Braunhaarige dachte noch die ganze Zeit darüber nach, ob es eine gute Idee war, sie zu fragen. Er wusste immer noch nicht wann genau Mimi anreiste oder ob sie auch jemanden mitbrachte. Sein letzter Wissensstand lautete, dass sie wie Yamato kurz vor der eigentlichen Hochzeit kommen würde. Wie es wohl sein wird, Mimi nach all der Zeit wiederzusehen, ob sie sich freuen würde, ihn zu sehen? Bald würde er es erfahren.